

**Wer im Schutz des Höchsten sitzt,
wird bleiben im Schatten des Allmächtigen.** Psalm 91,1

Liebe Geschwister und Freunde!

Die Wahrheit dieser Zusage durfte auch ein Missionar erfahren, der vor vielen Jahren von der afrikanischen Küste aus eine mehrwöchige Reise antreten musste. Damals wurde diese Reise auf Ochsenwagen gemacht, langsam und bedächtig, wobei man sich einem Zug von Händlern anschloss ...

Schon war man mehrere Tage unterwegs, als unser Missionar abends beschloss, seinen Wagen zu verlassen. Seine Mitreisenden schliefen bereits – aber er konnte keine Ruhe finden. Leise stieg er aus dem Wagen und setzte sich neben das mächtige Wagenrad auf den Boden. Zur Vorsicht – denn wilde Tiere streiften nachts oft bis in die nächste Nähe des Lagers – nahm er eine Doppelflinte mit und lehnte sie hinter sich an die Achse des Wagens. Alles um ihn her lag in tiefer Stille. Der eben in Pracht aufgegangene Mond goss sein silbernes Licht auf die ganze Umgebung. Nur zuweilen ließ einer der Ochsen, die ausgeschirrt umhergingen oder am Boden lagen, ein leises Brüllen hören.

Als der Missionar so dort saß, stiegen allerlei Gedanken in seinem Innern auf. Während sein Auge umherschweifte und das unvergleichlich schöne nächtliche Schauspiel bewunderte, war er mit seinen Gedanken in der Heimat, die er vor wenigen Monaten verlassen hatte. Wie mochte es seinen Eltern gehen? Ob sie gesund waren? – Aus der Heimat wanderten seine Gedanken in die Zukunft. Was mochte sie ihm bringen? Ohne Zweifel viel Mühe und Beschwerde. Würde es ihm unter dem gnädigen Beistand seines Herrn gelingen, Seelen, unsterbliche Seelen für den Heiland zu gewinnen?

In innigem Gebet befahl er seine Lieben, die er um des Herrn willen verlassen hatte, sowie sich selbst Dem an, dessen Augen über ihm offen waren. Dazu kniete er im Sand nieder und brachte alle seine Anliegen vor den Thron der Gnade. Er flehte zum Herrn, dass Er seine Lieben daheim segne und bewahre und auch seiner selbst gedenke, damit er in der rechten Weise, mit Weisheit und Freimütigkeit, den Heiden die gute Botschaft von dem Herrn Jesus bringen könne.

Dann erhob er sich von seinen Knien und saß wieder eine Weile auf seinem bisherigen Platz – sein Herz war ruhig und still geworden. Er fühlte die Nähe seines Herrn und empfing die tröstliche Gewissheit, dass Er ihn auf Schritt und Tritt geleiten und bewahren würde.

In allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn bewahren in Christus Jesus. Philipper 4,6.7



Endlich wollte er sich in den Wagen zurückbegeben, um sich wenigstens noch durch ein paar Stunden Schlaf für die Beschwerden des nächsten Tages zu stärken.

Doch als er nun seine linke Hand auf den Boden stützen wollte, um sich aufzurichten, fühlte er statt des weichen, trockenen Sandes eine kalte, klebrige Masse, die dem Druck der Hand nachgab und sich so schnell wie möglich fortbewegte.

Zutiefst erschrocken zog der Missionar seine Hand zurück, und was sah er? Eine große Giftschlange, die sich ihm unbemerkt genähert und, wahrscheinlich durch die von seinem Körper ausstrahlende Wärme angezogen, sich dicht neben und hinter ihm gelagert hatte. Für einen Augenblick war der Missionar starr vor Schrecken. Aber wie froh war er, als er das gefährliche, im Mondschein hell glänzende Tier sich eiligst entfernen sah! Es musste durch die plötzliche Berührung wohl gerade so erschreckt worden sein wie er selbst.



Denn er wird seinen Engeln über dir befehlen, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen.

Psalm 91,11

Er war einer großen Gefahr glücklich entronnen – oder der Herr hatte seinen Knecht gnädig bewahrt und dafür gesorgt, dass das gefährliche Tier ihm nichts anhaben durfte. **Noch einmal sank er auf seine Knie und dankte Gott, dass Er schon so bald und so sichtbar sein Gebet erhört und ihm damit eine Bestätigung gegeben hatte, dass Er auch ferner mit ihm sein würde.** Unwillkürlich fielen ihm dabei die Worte des Psalmdichters ein: „**Wer im Schutz des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen.**“

Ihr Lieben, der Herr ist immer noch derselbe, dem „alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf der Erde“ (Matthäus 28,18). Er bewahrt und beschirmt die Seinen auch in den größten Gefahren, selbst wenn sie sich keiner Gefahr bewusst sind.

Auf Löwen und Ottern wirst du treten, junge Löwen und Schlangen wirst du niedertreten.

Psalm 91,13

Es kennt der Herr die Seinen in jedem Volk und Land. Ob sie verlassen scheinen, sie sind von Ihm gekannt. Er lässt sie nicht verderben, Er führt sie aus und ein, im Leben und im Sterben sind sie und bleiben Sein.

Seid von Herzen der bewahrenden Gnade unseres Gottes und Vaters anvertraut!

Eure Brüder

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.